

THEORIE UND PRAXIS

um Logopädie

Heft 5 • September 2009 / 23. Jahrgang
ISSN 0932-0547 • D 12205

Herausgeber

Deutscher Bundesverband
für Logopädie e.V. (dbl)
Bundesgeschäftsstelle
Augustinusstr. 11 a
50226 Frechen

Information und Beratung

Tel. 0 22 34. 379 53-0
Fax 0 22 34. 379 53-13
E-Mail: info@dbl-ev.de
Internet: www.dbl-ev.de

Redaktion

Schriftleitung
Michael Wilhelm
Glockenblumenweg 15
21360 Vögelzen
Tel. 0 41 31.92 11 81
Fax 0 41 31.92 11 82
E-Mail: redaktion@dbl-ev.de

Beruf und Verband

Margarete Feit
dbl-Pressereferat
Deutscher Bundesverband
für Logopädie e.V. (dbl)
E-Mail: feit@dbl-ev.de

Redaktionelle Zusendungen bitte an den Schriftleiter. Es gelten die Autorenrichtlinien des Verlages. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Anzeigen

Schulz-Kirchner Verlag
Andrea Rau / Tanja Tietz
Tel.: 0 61 26.93 20 20 / 19
Fax: 0 61 26.93 20-50
E-Mail: anzeigen@schulz-kirchner.de
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 16

Termine

Redaktions- schluss	Anzeigen- schluss	Erscheinungs- termin
1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.
1. Nov.	1. Dez.	1. Jan.
1. Jan.	1. Febr.	1. März
1. März	1. April	1. Mai
1. Mai	1. Juni	1. Juli
1. Juli	1. August	1. Sept.

Veranstaltungskalender

- 1. Halbjahr: Novemberausgabe
- 2. Halbjahr: Maiausgabe

Leserbriefe werden bis 14 Tage nach Redaktionsschluss angenommen.

Beilagenhinweis

Der Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Thieme Verlags, Stuttgart, bei. Einer Teilaufgabe liegt ein Prospekt der bredent GmbH, Senden, sowie ein Protokoll des dbl, Frechen, bei.



Forum Logopädie unterliegt der Auflagenkontrolle durch die Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)

Der Erwerb von wortinitialen Konsonantenclustern im Schweizerdeutschen

Eine vergleichende Studie an sprachunauffälligen und sprachauffälligen Kindern..... 6

Christiane Waibel

Die mit dem dbl-Forschungspreis 2009 ausgezeichnete Studie untersucht den Lauterwerb im Schweizerdeutschen. Dabei liegt der Fokus auf dem Erwerb von wortinitialen Konsonantenclustern. Dazu wurde eine Gruppe von 26 schweizerdeutschen Kindern im Alter von fünf bis acht Jahren untersucht. Bei einem Großteil der Kinder in der Testgruppe traten Störungen beim Erwerb von Clustern bestehend aus Plosiv und Frikativ auf. Bei Clustern dieser Art nehmen die Kinder Substitutionen vor, während sie die anderen Cluster fehlerfrei produzieren können.

Kommunikations-TAnDem

Kommunikationstraining für Angehörige von Demenzkranken 12

Julia Haberstroh, Katharina Neumeyer, Johannes Pantel

Ziel des TAnDem-Trainings ist es, die Kommunikationskompetenz von pflegenden Angehörigen gegenüber den betreuten Demenzkranken zu verbessern. Im Training lernen pflegende Angehörige kommunikative Stärken und Schwächen von Demenzkranken kennen. Im gemeinsamen Expertenaustausch erarbeiten sie Strategien, um Stärken zu fördern und Schwächen zu umgehen. Das Kommunikations-TAnDem wurde in mehreren Studien evaluiert. Die Ergebnisse belegen u.a. Wirkungen für die Lebensqualität der Demenzkranken sowie die Kommunikationskompetenz und wahrgenommene Belastung der Angehörigen.

Mehr Therapieerfolg durch Motivierende Gesprächsführung

Gelungene Kommunikation im logopädischen Kontext..... 18

Andrea Commer

Wie können Menschen zu einer Veränderung ihres Verhaltens motiviert werden? Motivierende Gesprächsführung ist ein kreatives Konzept, das Begleitung zur Veränderung ermöglicht. Kommunikation auf Augenhöhe, Respekt für den Widerstand des Gegenübers und seine Ambivalenz, sowohl Gründe für als auch wider sein aktuelles Verhalten zu haben, sind die Grundlagen, die durch den kunstfertigen Umgang mit einer Vielzahl von erlernbaren Methoden eine angenehme und konstruktive Gesprächsatmosphäre schaffen.

Systematische Implementierung evidenzbasierter Therapie

Ein Beispiel aus den Therapie-Diensten des Universitätsspitals Basel..... 22

Ulrike Witte

Im Rahmen der qualitätssichernden Maßnahmen wurde in den Therapie-Diensten des Universitätsspitals Basel die systematische Implementierung evidenzbasierter Therapie projektiert. Zielsetzung war eine Optimierung des Kosten-Wirkungsverhältnisses durch evidenzbasiertes Selektionieren von Assessments und Therapieangeboten sowie die Optimierung von Indikationskriterien, Anschaffungskriterien für Infrastruktur, Personalfortbildung und die Etablierung von Behandlungspfaden. Der Beitrag stellt das Vorgehen dar.

Evidenzbasierte Praxis in der Lehre

Vorgehensweise und Beispiele zur praktischen Umsetzung im Unterricht..... 28

Ulla Beushausen

Der therapeutische Entscheidungsprozess der Evidenzbasierten Praxis (EBP) basiert auf drei Grundpfeilern: (1) dem Wissen und der Erfahrung des Therapeuten, (2) der externen Evidenz als Wissen aus Studien und anderen Forschungen und (3) den individuellen Erfahrungen und Präferenzen des Patienten. Während der Erfahrungsschatz des Therapeuten in der Ausbildung von Sprachtherapeuten bereits traditionell in der Lehre verankert ist, stellt sich für die Grundpfeiler 2 und 3 die Frage nach der praktischen Umsetzung im Lehr- und Ausbildungsprozess. Der Beitrag verdeutlicht den Einbezug externer Evidenz in einem fünf-Schritte-Programm und erläutert die partizipative Entscheidungsfindung mit den Klienten.